



Liebe Schachfreunde,

Anfang März verstarb mit Bruno Schubbe ein liebenswerter Schachfreund, der mehr als zwei Jahrzehnte Mitglied im FSK war. Ich selbst war mit ihm befreundet und habe regelmäßig mit ihm die Landesmeisterschaften und andere Turniere besucht. Bruno war kein Spitzenspieler, aber er hatte Freude am Spiel und war ein ernst zu nehmender Gegner.

Während andere Spieler – wenn überhaupt – ihre eigenen Figuren nach der Partie wieder in die Schachtel legten, ging Bruno stillschweigend am Ende des Spielabends regelmäßig von Tisch zu Tisch und machte Ordnung, indem er alle Figuren, Uhren und Partieunterlagen zum Schrank brachte – zwar eine Kleinigkeit, aber es erzählt etwas über sein Wesen.

Bruno war gebürtig aus Tallinn, früher Reval, und hat – solange er es sich gesundheitlich zumuten konnte – immer wieder Tallinn besucht, nicht zuletzt wegen der Sängerkonvente; denn der Chorgesang spielt nach wie vor in Estland, Lettland und Litauen eine große Rolle.

Bruno wohnte lange Zeit in der Harrisleer Straße 29 in Flensburg, zog dann in die Nähe seines Bruders in die Sauermannstraße 9 und wechselte vor ein paar Jahren aus Altersgründen in das AWO Servicehaus in der Schultze-Delitzsch-Straße. Auch nach seinem Vereinsaustritt blieb er immer noch dem Schach verbunden, kaufte sich in einer Buchhandlung unsere Vereinschronik, die ich im Mai 2010 präsentierte, für 45,00 €, weil er meinte, als Nicht-Mehr-Mitglied kein Anrecht hätte, sie zum Vorzugspreis von 25 € zu erhalten.

Wenn wir in der Galerie unsere Schachwoche hatten, stand er still als Kiebitz hinter den Partien und freute sich immer, wenn ich für ein kurzes Gespräch Zeit hatte. Vor einem Jahr spendete er dem FSK 50,00 €, was aufhorchen lässt, weil er ja gar nicht mehr Mitglied war.

Sein Tod war irgendwie tragisch; denn er wurde von einem Sturm im Februar umgeweht, stürzte, zog sich mehrere Brüche zu und starb in der DIAKO an einer Lungenentzündung. Bruno bleibt mir unvergesslich. Auf den folgenden Seiten zeige ich noch einige Bilder, die an Bruno erinnern.

Lieber Jürgen!

Auch ich wünsche Dir für
das neue Jahr alles Gute,
und vor allem Wohlergehen!

Auch ich erinnere mich an
die Jahre und die verschiede-
nensten Aktivitäten und
Reisen mit Dir und dem Klub
und Mannschaften.

Über den Brief von Dir und
den Aufnahmen war ich sehr
überresst.

Soweit ich mich erinnere bist
Du Jahrgang 1939 und wirst
in diesem Jahr 80! Ich

wünsche Dir alles Gute, vor
allem aber Gesundheit, zum
Erreichen dieses Lebensabschnittes
und darüber hinaus!

Vielleicht sehen wir uns bei
Gelegenheit wieder.

Liebe Grüße Reme Schulte

Diesem Brief hatte Bruno ohne Kommentar 50 € beigelegt. Ich nahm an, dass es sich um eine Vereinsspende handelte, die ich Ulli Steinhagen weiterreichte, die dieser auf der Jahresversammlung dankend erwähnte.



Bruno Schubbe mit Schwarz gegen Christian Hansen im Mai 1996 im Gemeindehaus St. Johannis. Christian hatte am Burgplatz viele Jahre einen kleinen Friseursalon. Er wohnte ganz in der Nähe in der Burgstraße 35. Viele Jahrzehnte war er ein äußerst zuverlässiger Spieler, der in mehreren meiner Geschichten vorkommt*. Als Weißer spielte er ausschließlich die „Bremer Partie“ mit 1.c2-c4 und Flankierung des Königsläufers. Hier sieht er schon krank aus. Er starb ein Jahr später nach einem Sturz in der Küche, von dem er sich nicht mehr erholte. * „Turnierleiter, mein Gegner pfeift!“



Gemeindehaus St. Johannis – Terrasse, Mai 2001 – 125 Jahre FSK v. 1876
Mittagspause während eines Freundschaftskampfes gegen Stolp [Slupsk]
Hier die Jugend des polnischen Gegners
Als Kiebitze v.l. Thomas Rachow, Manfred Thomsen, Bruno Schubbe und ein
Jugendlicher der polnischen Mannschaft



Erdgeschoss im Cittipark 2001 – 125 Jahre FSK

Ulli Steinhagen gegen Fin Ambsdorf, einen Jugendlichen des FSK,

Bruno als Kiebitz und treuer Helfer



Schachwoche 2018 in der Flensburg Galerie - Simultanveranstaltung
Bruno Schubbe als Kiebitz hinter Wolfgang Ziepel

Im Namen des FSK habe ich einen Trauerstrauß
mit Schleife bestellt und versuche, an der
Trauerfeier teilzunehmen, wenn es die
gegenwärtigen Einschränkungen erlauben.
Jürgen Nickel